



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Es sihet Gott nicht nur an das äusserliche Werck/ sondern auch die
Meinung/ mit welcher es geschicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Gen. 43.

Jüngerem. Was hat aber Jacob gethan? er hat die Hand verwechselt / sagt die heilige Schrift / und hat die rechte Hand auff das Haupt Ephraim, als des jüngsten Bruders / die lincke Hand aber auff das Haupt Manasses des ältern gelegt. Wer sühst da nit / daß Jacob und Joseph ungleich geurtheilt haben? Joseph vermeynte / der Manasses verdiene die rechte Hand / als der Erstgebohrne. Jacob aber urtheilte / er verdiene sie nicht / sondern Ephraim der Jüngere. *Commutus manus.*

Gen. 43.

Er verwechselte derowegen die Hand. Hier sühst du ein Figur und Abbildung des Göttlichen Gerichts / sagt Pictaviensis. Jacob id est

Berchor.

ibi. lib. 1.

c. 20.

Christus. Der Jacob bedeutet Christum. O wie vil Werck scheinen vor den Menschen würdig zu seyn der rechten Hand / daß sie gelobt / und belohnet werden; die aber an dem Tag des Gerichts werden auff der linken Seiten stehn und verworffen werden? herentgegen wie vil andere Werck die vor der Welt verworffen und verachtet seynd / die werden von Gott gut geheissen / und geschätzt werden? wie solches der H. Chrylogus wohl erzogen hat: *Multa sunt (sagt er) quae de iudicio Dei homines ignorant, quia forte, quae vos laudatis, ille reprehendit; & quae vos reprehenditis, ille laudabit.* Es seynd vil Ding / von denen die Menschen jest nit wissen / was Gott urtheilet; dann was ihr lobet / das wird er villeicht schänden; und was ihr verachtet / das wird er loben. Die Marthe hat vermeynt / die Ruhe der Magdalena wäre nit gut / sondern sie beflachte sich derowegen bey Christo / und begehrte / er solte bey der Schwester solches andten: herentgegen hat Christus / wie der

S. Chrysol.

apud

Bosqu. ubi

supra.

Augustinus vermerckt / an der Marthe allzugroße Sorgfältigkeit nit gut gehalten die Ruhe und Einsamkeit aber der Magdalena, welche für einen Müßiggang gehalten war von der Marthe, die hat er gelobt und gefallen lassen. *Ipse ejus factus est interpellatus. Er ist über sie er sucht worden. Es handelt Aman vermeynt / daß der Galgen / und die Schand für den Mardocheum angeordnet bereit wäre / für sich aber das angeordnet werden: Gepräng. Aber nach dem Urtheil des Asuerus wäre die Ehr für den Mardocheum die Schand aber für den Aman. O wie erforslich seynd die Urtheil Gottes / wie sehr werden sie derentwegen mit tiefer Verehrung geforchten! wie solches man kennt hat jener fromme Mönch Agathon in seiner letzten Krankheit dreyn ganzen Tagen gleichsam verzußt die Augen über sich zu thun / und vor Furcht schier verstimmet. Die andere Mönch fragten ihn. Er zu einem Vater / förchtest du dir auch? Hört hierauff geantwortet: Ich hab zwar nicht er / mich beflissen Gott zu dienen / und bin nit schläferig zu seyn; aber ich bin ein Mensch und bin nit versichert / daß meine Thätigkeit Gott angenehm gewesen seynd: dann sollet wissen / daß die Urtheil Gottes vor dem Urtheil der Menschen sehr unterschieden seynd. *Alia enim Dei, alia hominum iudicia seynd.* Alia enim Dei, alia hominum iudicia seynd. Ich fürchte mir derowegen / und halte nit sicher / wann ich an das Gericht Gottes gedencke. O wie recht hat er geredt.*

Der andere Absatz.

Es sühst Gott nit nur an das äußerliche Werck / sondern auch die Meynung / mit welcher es geschieht.

10.

Wovon vermeynt man / daß der Unterschied der Urtheilen Gottes / und der Menschen herkomme? nemblich von der unterschiedlichen Weis / wie Gott / und die Menschen / die Werck ansehen. Die Menschen sehen nur auff das äußerliche / Gott aber sühst auch auff die innerliche Meynung des Herzens / womit ein jedes Werck geschieht. Dises hat Salomon angezeigt / da er sagt: *Omnis via viri sibi recta videtur; appendit autem corda Dominus.* Es läffet sich einer beduncken / daß seine Weeg recht seynd / aber der HERR wiget die Herzen. Es hilft wenig / daß das jenige / was man äußerlich an einem Werck sühst / gut zu seyn vor den Menschen schein / wann Gott / der in das Herz sühst / nit auch die innerliche Meynung gut findet. Es ist der Prophet Samuel auß Gottes Befehl in das Haus Iſai kommen / umb unter seinen Söhnen einen aufzusuchen / deme er die Cron des Königreichs Israel sollte auffsetzen. Da ward ihm Eliab fürgeführt / ein gar ansehnlicher Jüngling: und Samuel

Prov. 14.

fragte den Herrn / ob dieser zum Königreich gesalbet werden. Aber der Herr antwortete: *Ne respicias vultum ejus.* Du sollst nit ansehen sein Angesicht / noch die Höchlichkeit seiner Gestalt; disen will ich nit. Er sehet dann hier Aminadab, der andere Sohn Soll dieser König werden? Nein: *ne respicias vultum ejus.* Auch disen hat Gott erwöhlet. So kommt dann her Samuel der Bruder. *Etiā hunc non elegit.* Aber auch disen will Gott nit haben. Hat Iſai noch andere Söhne? Ja. Es seynd sieben noch ander für / und zur Wahl kommen. Was noch feiner auß ihnen von Gott erwöhlet. Ist dann kein anderer Sohn mehr da? Ja / sagte man ihm. Er seynd noch ein kleiner drauffen in dem Feld; der sehet die Schaaf. So laß man ihn kommen / und du wirst sehen / daß er der König seynd. David kommt: und dieser wird erwöhlet / und zum König gesalbet auß allen seinen Brüdern. *Unxit eum de miculis agrum ejus.* Soll dann der allerfeinste da

Eron darvon tragen / und die ältere und größere sollen darvon aufgeschlossen seyn? Ja / Geliebte; also ist ihm nach dem Urtheil Gottes. Eliab, Aminadab, und die andere Brüder / waren zwar größer dem Leib nach: aber David / ob er gleich kleiner war an dem Leib / so übertraffe er doch alle an der Seel. Da lasset sich nun sehen der Unterschied unter dem Urtheil Gottes / und des Samuels. Samuel / als ein Mensch glaubte / die Cron wäre für dem Eliab: Gott aber urtheilte / sie gebühre nicht dem Eliab, sondern dem David. Woher kommt so ungleiches Urtheil? Gott gibt selbst die Ursach in dem Text mit diesen Worten: Homo enim videt ea, quæ parent, Dominus autem intuetur cor. Dann der Mensch siset / was vor Augen ist / aber der Herr siset das Herz an. Weiln dann bey dem David das innerliche / das Herz und die Seel besser bestellt war / als bey seinen Brüdern / die allein dem Leib nach größer waren / so ist er allen andern vorgezogen / und zum König außgewöhlt worden. Unxit eum de medio fratrum suorum. Eben dergleichen wird man sehen an dem Tag des Göttlichen Gerichts.

II. Es wird die Seel eines Christen / und etwan gar bald / für den Richterstuhl Gottes kommen / und mit sich bringen vielerley gute Werck / Allmosen / Fasten / Busswerck / Gebett etc. Nun wolan / welches auß diesen wird die Cron der Glory darvon tragen? wird es vielleicht jenes große Allmosen seyn / welches einer armen Tochter zum Heyrath-Gut gegeben worden? oder etwan jenes Fasten / so zwey Tag aneinander gewähret? O nein / mein Christ! Ne respicias vultum eius. Siche nit an die äußerliche Gestalt / und allein den Leib des Wercks: dann obchon diser groß anzusehen / wann aber die Seel / die rechte gute Meynung mit darbey ist / so wird das Werck von Gott verworffen werden. Herentgegen wird belohnt werden jenes kleine Stücklein Brodt / so du ein andersmahl umb Gottes willen gegeben / daran du jetzt nit mehr gedenckest. Dergleichen jene kleine Mortification, da du dich enthalten hast / etwas zu reden / was dir schon auff der Zung gelegen / die wird geerdnt werden / wann die Seel der guten Meynung darbey gewest / welche bey anderen Wercken abgangen ist. Verstehe mich auß diser kleinen Frag. Welches ist ein vollkommere und edlere Creatur / ein Ameisen / oder die Sonn an dem Himmel? du wirst sagen / es brauche keines Fragens: dann wer siset nit / daß die Sonn vil fürtrefflicher seye. Ihr Größe / ihr Glanz / ihr Schönheit stellen sie uns nit vor gleichsamb Göttliche Vollkommenheiten? hat man nit Böcker gefunden / welche die Sonnen für einen Gott gehalten und angebetten? so ist dann freylich die Sonn vil ein edleres Geschöpf / als die Ameisen. Aber / O Mensch / der du also redest / du betrügest dich sehr in diesem Urtheil. Die Ameisen ist vil fürtreffli-

cher. Wilst du wissen / warum? die Ursach ist / diereil die Sonn / ob sie gleich einen so großen Leib / und einen solchen Glanz hat / so hat sie doch kein Seel / und kein Leben: aber die Ameisen lebt / und hat ein Seel / ob zwar in einem kleinen Leib. Die Vollkommenheit aber wird nit gerechnet nach dem Glanz und Größe des Leibs / sondern nach der Seel eines Geschöpffs / die dasselbige lebehaft macht. Was ist nun die Seel unserer Wercken; es ist die Intention und Meynung / mit welcher sie verrichtet werden. Es wird derowegen Gott in dem Gericht nit so fast ansehen den Leib des Wercks / wie groß und scheinbahr derselbe immer ist; sondern er wird vil mehr beobachten / die Seel des Wercks / das ist / die Meynung / mit welcher es geschehen; und nach Beschaffenheit derselben wird er es eintruders straffen / oder belohnen. Es wird diesem nach manches Werck / welches dem Leib nach klein ist wie ein Ameisen / einen herrlichen Lohn darvon tragen; da herentgegen ein anderes Werck / welches dem Leib nach so groß und scheinbar wie die Sonnen ist / scharpff wird abgestraft werden.

Dieses noch besser zu begreifen / bilde dir ein / du befindest dich in jener letzten Stunde / in welcher sich die Seel von dem Leib scheidet / und müßest nun allbereit in dem Gericht Gottes Rechenhaft geben von all deinem Thun und Lassen. Gedencke jetzt nit an die Rechenhaft von den empfangnen Gutthaten / oder von den begangnen Sünden: sondern betrachte nur die gute Werck / welche dir nach dem Tod folgen / und dich begleiten werden: Opera illorum sequuntur illos. Was veremnest du / werden sie deine Fürsprecher seyn / oder deine Ankläger? werden sie für / oder wider dich stehen? in der Parabel des reichen Geiz-Hals können wir sehen / wie diese Frag gegründet seye. Er befand sich / sagt Christus / bey guter Gesundheit / und stattlichen Mitteln; er wolte ihm auch darbey lassen wohl seyn / und seiner Reichthumb genießen: aber gähling mußte er hören / daß Gott zu ihm gesagt; Sculte, hac nocte animam tuam repecent a te, & quæ parasti, cujus erant? Du Narr / diese Nacht wird man dein Seel von dir fordern / und was du bereitet hast / wessen wird es seyn? Sculte, du Narr! dann was ist thorrechtens / als daß ihm einer vil Jahr des Lebens verspreche / und bey sich selber die Rechnung und Anschlag mache / wie er sie zubringen wolle / der doch kein einige sichere Grund nit hat? was für eine Thorheit ist es / daß sich einer beredet / und ihm gänglich einbildet / es werde ihm nit fehlen an Gesundheit und Leibs-Kräften / der Güter dieser Welt in Freud und Ruhe genießen / da er sich doch befindet auff dem unbeständigen Meer dieses gebrechlichen Lebens? was ist thorrechtens / als daß ein Mensch / der gleichwohl verlangt seelig zu werden / dennoch ihm kein Fürsorgung thut für das Künftigere?

12.

Luc. 12



wo er ewig zu leben erwartet / sondern allein um das forget und sich bemühet / worvon er leben möge auff dieser Welt / die er doch bald verlassen muß / und wo er keinen Augenblick sicher ist vor dem Tod? Sulte, du Narr / sagt GOTT / diese Nacht mußt du von hinnen / und wird dein Seel von dem Leib hinweg genommen werden: Et quæ parâti, cujus erunt? Und wessen wird alsdann seyn / was du gesamblet hast? Lasset uns bey dieser Frag uns etwas weiters auffhalten.

13.

Höre / höre mein Christ / diese Frag gehet auch dich an: Wann du für den Richterstuhl GOTTES kommen wirst / wessen werden alsdann seyn alle die Ding / die du dir bereitet hast? Cujus erunt? Wem wird das Haus zukommen / in dem du wohnest; und das Beth / in dem du schlaffest; und die Kleider / in denen du prangest; und die Diener / die dir auffwarten; und die Freund / die mit dir Kurzweilen; das Ampt und die Würde / die du vertrittest? Cujus erunt? Wessen werden sie seyn? war wirst du darvon haben? werden sie dir zu Nutzen / oder zu Schaden kommen? werden sie dich in den Himmel / oder in die Höll bringen? Weiters: Dein Studieren / dein Rachen und Sorgen / deine Geschäft / deine Verträge und Handlungen / cujus erunt? wessen werden sie seyn? werden es solche Werck seyn / die der Seelen zu Nutz kommen / oder nur Werck des Geiz und der Hoffart? hast du dardurch den gemeinen Nutzen / oder dein eigen Interesse gesucht? Aber lasset uns auff den Haupt / Puncten kommen / und die Frag anstellen von den guten Wercken. Quæ parâti, cujus erunt? Was du bereitet / wessen wird es seyn? wessen werden seyn die Messen / und die Predigen / die du gehört / oder gehalten? wessen werden seyn deine gegebene Almosen / deine Beichten / deine Communionen / dein Fasten / deine Fuß / Werck / und Andachten? werden es seyn Werck der Natur / oder der Gnad? werden es seyn Werck der Vernunft / oder der Passion und Begierlichkeit? werden es seyn Werck der eignen Lieb / oder der Liebe GOTTES? werden sie auff die rechte / oder auff die lincke Seiten gestellt werden? werden sie eine Belohnung / oder eine Straff verdienen? Cujus erunt? wessen werden sie seyn? O Christglaubige! was für ein tieffer Abgrund befindet sich bey dieser Frag! wie werden eure Werck beschaffen seyn? das wird sich zeigen in jener erschrocklichen Stund /

wann der Richter der Lebendigen und der Todten eines nach dem andern examinirt wird / sambt allen Umständen / Meynungen und Absichten / womit ein jegliches gehet.

Ich erinnere mich hier eines Streits Joannes à S. Geminiano erzehlet von zwey Weibern / welche vor dem Richter gebracht haben umb einen Knebel Faden / den er in Gericht gebracht. Ein jede wolte behaupten er fehrt ihr zu. Was thate der Richter damit er ein Urtheil sprechen konte? er ließ jedwede absonderlich gefragt / auff was Faden aufgewunden wäre? eine der Weibern sagte / auff einer weissen Leinwat die angere sagte / auff einer schwarzen Leinwat die angere sagte / auff einer schwarzen Leinwat aufgewunden. Da nun solches gesehen und man gesehen / daß er auff schwarzer Leinwat aufgewunden gewesen / hat der Richter den Sentenz wider diejenige gestellt / die vorgeben hatte / der Faden wäre auff schwarzer Leinwat aufgewunden. O wie genau subtil wird in dem Gericht GOTTES Examen und Erforschung der guten Wercken? Cujus erunt? wessen seynd sie? was für einer Art und Güte? Jezt der Knebel des guten Wercks noch ganz bekommen / jezt will die eigne Lieb behaupten / versichern / der Faden / das Werck / das aufgewunden auff eine ganz weisse Leinwat auff die beste Intention / und Meynung / aber der Richter den Faden wird abwickeln / und das Werck eröffnen / bey vielen Wercken wird es sich befinden / sie gewunden / und gegründet gemeint / schwarze Leinwat einer bösen Meynung / man in diesem Leben mit erkennen / und recht darvon geurtheilt hat! Dieses laß billlich zitteren machen / sagt der Herr: Verendum est valde, cum ad hoc tunc fuerit, ne in tam subtili examine nostræ justitiæ, ut putantur, putantur, parata appareant. Es ist sehr zu fürchten / es dahin kommen wird / es werden den nem so subtilen Examen vil vermerckend / gend Werck für Sünden erkennen werden. Darumb / O Christglaubige / gehet an das Gericht / an das Examen / über die gute Werck wird gehalten werden / und damit wir ordentlich und mit Unterschied hiervon handeln / so höret selber an in den Worten meines Vorbruchs.

Der dritte Absatz.

Gericht über die gute Werck / die in dem Standt der Todtsünd seyn gethan worden.

15. Ezech. 5.

Es sprach GOTT der Herr zu dem Propheten Ezechiel: Sume tibi gladium acutum, & radentem pilos. Nimm ein scharffes Schwert / so die Haar hinweg nimbt. Nimm ein wohlgeschliffenes

schneid Messer / und schneide damit alle Haar von dem Kopf / und werf es in die Meer. Nun / O Herr / dieses ist zu schehen. Was ist weiters zu thun? Herr sagt: Assumes tibi Massam paratam